

Schriften des Vereins für Socialpolitik

Band 219

Beschäftigungsentwicklung und Arbeitsmarktpolitik

Von

Ansgar Belke, Norbert Berthold,
Friedrich Buttler, Hans-Jürgen Ewers, Wim Kösters,
Heinz Markmann, Egon Matzner

Herausgegeben von

Erhard Kantzenbach und Otto G. Mayer



Duncker & Humblot · Berlin

Schriften des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 219

SCHRIFTEN DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 219

**Beschäftigungsentwicklung und
Arbeitsmarktpolitik**



Duncker & Humblot · Berlin

Beschäftigungsentwicklung und Arbeitsmarktpolitik

Von

**Ansgar Belke, Norbert Berthold,
Friedrich Buttler, Hans-Jürgen Ewers, Wim Kösters,
Heinz Markmann, Egon Matzner**

Herausgegeben von

Erhard Kantzenbach und Otto G. Mayer



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Beschäftigungsentwicklung und Arbeitsmarktpolitik / von
Ansgar Belke . . . Hrsg. von Erhard Kantzenbach und Otto G.
Mayer. – Berlin : Duncker und Humblot, 1992
(Schriften des Vereins für Socialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts-
und Sozialwissenschaften ; N. F., Bd. 219)
ISBN 3-428-07578-1
NE: Belke, Ansgar; Kantzenbach, Erhard [Hrsg.]; Gesellschaft für
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Schriften des Vereins . . .

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 1992 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Satz: Klaus-Dieter Voigt, Berlin 21

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin 61

Printed in Germany

ISSN 0505-2777

ISBN 3-428-07578-1

Vorwort

Der vorliegende Band enthält die Referate, die auf der Sitzung des Wirtschaftspolitischen Ausschusses der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Verein für Socialpolitik) am 18. und 19. März 1992 zum Generalthema „Beschäftigungsentwicklung und Arbeitsmarktpolitik“ vorgelesen und diskutiert worden sind.

Hamburg, im Mai 1992

Die Herausgeber

Inhaltsverzeichnis

Arbeitslosigkeit in Westeuropa – Ein Hysteresis-Phänomen? Von <i>Wim Kösters</i> und <i>Ansgar Belke</i> , Bochum	9
Arbeitslosigkeit in Europa – Ein schwer lösbares Rätsel? Von <i>Norbert Berthold</i> , Würzburg	51
Zwei aktuelle Arbeitsmarktprobleme Von <i>Friedrich Buttlar</i> , Nürnberg	89
Beschäftigung und Ordnungspolitik: Eine dynamische Sichtweise Von <i>Egon Matzner</i> , Berlin/Wien	119
Von den Grenzen der Tarifautonomie und der staatlichen Regulierung des Arbeitsmarktes. Bemerkungen zu den Vorschlägen der Deregulierungskommission und der Kritik an diesen Vorschlägen Von <i>Hans-Jürgen Ewers</i> , Münster	131
Deregulierung schafft keine Arbeitsplätze Von <i>Heinz Markmann</i> , Heidelberg	143

Arbeitslosigkeit in Westeuropa – Ein Hysteresis-Phänomen?

Von *Wim Kösters* und *Ansgar Belke*, Bochum

... *semper aliquid haeret*
(aus einem alten Sprichwort)

I. Problemstellung

Mitte der 70er und Anfang der 80er Jahre stieg die Arbeitslosigkeit in Westeuropa¹ an, um danach für längere Zeit nahezu unverändert auf dem einmal erreichten Niveau zu verharren. So vermochte selbst der ab 1983 einsetzende lange Aufschwung² bis heute dieses Bild nicht grundlegend zu ändern: trotz des seit Ende der 80er Jahre zu verzeichnenden Rückgangs der Arbeitslosigkeit blieb ihr Niveau überall in Westeuropa deutlich höher als noch Anfang der 70er Jahre.³ Die in einigen Ländern schon eingetretene und in anderen befürchtete Rezession birgt die Gefahr eines erneuten Anstiegs der Arbeitslosigkeit – nunmehr aber von einem ungleich höheren Sockel aus. Seit dem vergangenen Jahr nehmen in allen westeuropäischen Volkswirtschaften (bisher mit Ausnahme Westdeutschlands) die Arbeitslosenzahlen wieder zu.⁴

Würden nun die gleichen asymmetrischen Reaktionsmuster am Arbeitsmarkt gelten, die die Vertreter des Hysteresis-Ansatzes für die 70er und 80er Jahre glauben nachweisen zu können, dürfte durch die Erhöhung der tatsächlichen Arbeitslosigkeit die natürliche Unterbeschäftigungsrate (Sockelarbeitslosigkeit) nochmals steigen. Wenn Angebots- und Nachfrageschocks nicht nur zu vorübergehenden Veränderungen der Arbeitslosigkeit führen, sondern nach ihrem Verschwinden ein dauerhaft höheres Unterbeschäftigungsniveau

¹ Die Ausführungen in diesem Referat beziehen sich auf die Industrieländer Westeuropas mit relativ hoher Arbeitslosigkeit, also Deutschland (alte Bundesländer), Frankreich, Großbritannien, Italien, Irland, Niederlande, Portugal, Spanien, Belgien und Dänemark. Vgl. OECD (1989), S. 27.

² Für die alten Bundesländer ist 1992 das 9. Aufschwungsjahr.

³ Siehe hierzu die Schaubilder in Anhang 1.

⁴ „Im europäischen Durchschnitt lag die Arbeitslosenquote im Herbst 1991 mit knapp 9 v.H. trotz der milden konjunkturellen Flaute nur wenig unter dem Höchststand von 10½ v.H. Mitte der 80er Jahre.“ Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (1991), S. 13.

zurücklassen, wirft dies eine Reihe wichtiger Fragen hinsichtlich Lageanalyse und Therapie auf. Im Referat soll hauptsächlich auf die Diagnoseproblematik eingegangen werden.

Im nächsten Kapitel (II.) werden daher zunächst die wichtigsten Entwicklungen an den westeuropäischen Arbeitsmärkten in den 70er und 80er Jahren beschrieben sowie die Hauptdefizite gängiger keynesianischer und neoklassischer Ansätze bei deren Erklärung aufgezeigt. Danach (III.) werden der Hysteresis Ansatz und seine wesentlichen Implikationen dargestellt. Im IV. Kapitel wird dann eine Übersicht über die in der Literatur zu findenden Erklärungsansätze für Hysteresis-Arbeitslosigkeit gegeben, um abschließend unter V. die empirische Evidenz für diesen Ansatz in Westeuropa zu diskutieren.

II. Wichtige Charakteristika der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Westeuropa und Erklärungsdefizite gängiger theoretischer Ansätze

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Westeuropa in den 70er und 80er Jahren weist sowohl gegenüber früheren Perioden als auch im internationalen Vergleich Besonderheiten auf. Die Arbeitslosenquote stieg bei sinkendem Kapazitätsauslastungsgrad stark an und verharrte danach – anders als in den 50er und 60er Jahren – trotz wieder zunehmendem Kapazitätsauslastungsgrad auf hohem Niveau. Die Okun-Kurve (Abb. 1) hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten in Westeuropa mithin deutlich nach oben verschoben.

Während sich die Arbeitslosigkeit in den USA nach dem sprunghaften Anstieg 1974/75 und 1981/82 in den Folgejahren in etwa wieder auf das Ausgangsniveau zurückbildete, war letzteres in Westeuropa nicht zu beobachten. Vielmehr deutet hier vieles darauf hin, daß Angebots- und Nachfrageschocks nicht nur vorübergehende, sondern dauerhafte Erhöhungen der Arbeitslosigkeit zur Folge hatten. So stieg das durchschnittliche Niveau der Unterbeschäftigung in Westeuropa über die drei letzten Konjunkturzyklen an (Abb. 2).

Als angebots- und nachfrageseitige Schocks, die zum Anstieg der Arbeitslosigkeit in Westeuropa geführt haben, sind vor allem folgende zu nennen. Zunächst ist auf die enormen Erhöhungen der realen Lohnkosten Anfang der 70er Jahre hinzuweisen⁵, durch die eine Lohnlücke entstand, d. h. ein Reallohnniveau, das im Vergleich zur physischen Grenzproduktivität der Arbeit bei Vollbeschäftigung zu hoch war.⁶ Mit den beiden Ölpreisschocks änderte

⁵ Vgl. Abb. 2. *Paqué* (1989a), S. 11 spricht in diesem Zusammenhang von einer „wage revolution“.

⁶ Zur Berechnung von Lohnlücken und ihrer Problematik vgl. OECD (1989), S. 24 und S. 33f., *Paqué* (1989a), *Bruno/Sachs* (1985), S. 178 - 183 und *Klodt* (1986), S. 480 - 486.

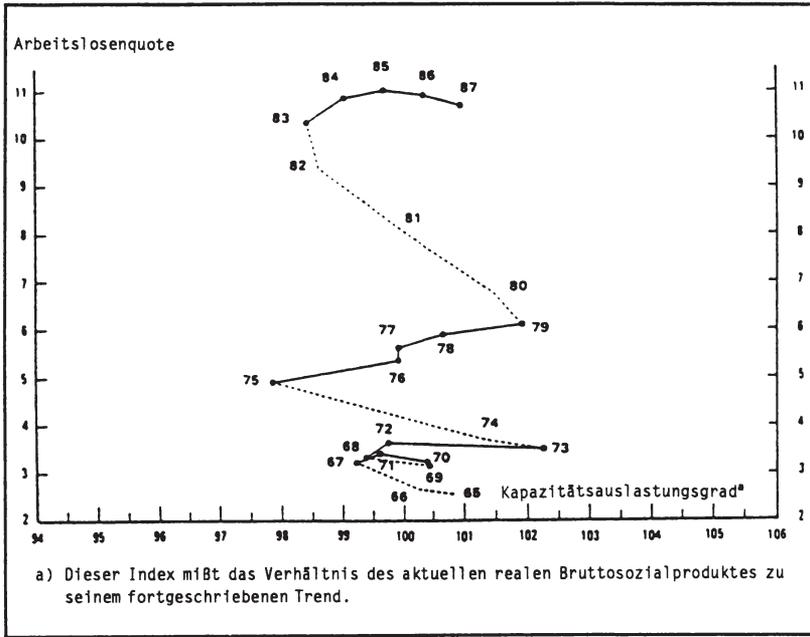


Abb. 1: Arbeitslosenquoten und Kapazitätsauslastungsgrade in den europäischen OECD-Ländern 1965 - 87 in %

Quelle: OECD (1989), S. 41. Da uns eine genaue Erläuterung des von der OECD benutzten Verfahrens zur Berechnung des Kapazitätsauslastungsgrades nicht zur Verfügung stand, war eine Aktualisierung der Abb. leider nicht möglich.

sich der relative Preis für einen weiteren wichtigen Produktionsfaktor ebenfalls drastisch und es wurde binnenwirtschaftliche Nachfrage verdrängt.⁷ Sowohl in den USA als auch in Westeuropa lösten diese Schocks eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit aus. Während die Unterbeschäftigung in den USA aber schon bald auf ihr normales Niveau zurückkehrte, zeigte sich in Westeuropa in beiden Fällen eine Persistenz, die auf Strukturbrüche in der Zeitreihe der Arbeitslosigkeit hindeutet.

Da die Lohn- und Energiepreisschocks einen Teil des bestehenden Kapitalstocks entwerteten und darüber hinaus Anreize für Rationalisierungsinvestitionen⁸ boten, verlangsamte sich das Wachstum des Produktionspotentials in

⁷ Wegen des ab 1980 steigenden Dollarkurses traf der zweite Ölpreisschock Westeuropa härter als der erste, der mit sinkenden Dollarkursen einherging.

⁸ Anders ausgedrückt: die Schocks bewirkten ein capital deepening und kein capital widening. Vgl. hierzu OECD (1989), S. 36 - 41.